

INHALT

Lutikon	2
Saal und Kirchgemeindehaus	4
Jugendskirennen	7

Lesung mit Wolfgang Stendar  
Veranstaltungskalender

8  
8

# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 1

6. Jahrgang

25. Januar 1985



Untertlutikon (mit dem Eglihaus, links)

Lieber Leser,

Hombrechtikon besitzt für Auswärtige vor allem zwei attraktive Kennzeichen:

Da ist einmal der Lützelsee, der zu jeder Jahreszeit mit seiner prachtvollen Umgebung Spaziergänger und Wanderer aus der näheren und weiteren Umgebung anlockt. Zum anderen ist es das Eglihaus, ein repräsentatives Gebäude mit wunderbarem Riegelwerk, das in jeder Schilderung der Region in Wort und Bild jeweils vorgestellt wird. Dass es aber rund um das Eglihaus, das zum Weiler Lutikon gehört, noch manches Wissenswerte zu entdecken gibt, schildert in dieser Nummer Annelies Lüthy, unser in unmittelbarer Nachbarschaft des Weilers Lutikon wohnendes Redaktionsmitglied. Mit viel Liebe beschreibt sie das heutige Leben im Weiler Lutikon und mit einem bewunderungswürdigen Einsatz ist sie soweit als möglich der Geschichte des Weilers nachgegangen. Dass sie dabei - ohne sich vorher je darüber Gedanken gemacht zu haben - auf die Feststellung stiess, dass der Ortsname Lutikon und der Familienname Lüthy den gleichen Wortstamm aufweisen, darf als recht pikantes Ergebnis dieser Nachforschungen bezeichnet werden. Dieses interessante Detail aus der Entstehungsgeschichte des Weiler-Artikels Lutikon zeigt, wie aufschlussreich und dankbar die Beschäftigung mit unserer nächsten Umgebung sein kann.

In der vorliegenden Nummer wird eine weitere Projektstudie für einen Saalbau vorgestellt. Karl Epting hat zusammen mit Architekt P. Cerliani (Zürich) Ideen entwickelt, wie auf dem Land in der Blatten der reformierten Kirchgemeinde ein Saalbau mit zusätzlichen Räumlichkeiten für die Reformierte Kirchgemeinde aussehen könnte. Die Vielfalt der bereits vorliegenden Projekte wird dazu führen, dass die Diskussion über einen Saalbau in unserer Gemeinde nicht so schnell abgeschlossen sein wird. Der Gemeinderat wird sich bemühen, durch eine möglichst objektive Beurteilung unter Mithilfe von Fachleuten Entscheidungsgrundlagen zu liefern, die den Stimmbürgern eine sachgerechte Meinungsbildung ermöglichen sollen. Es ist zu hoffen, dass auf diese Weise der begründete Wunsch nach einem Saal in unserer Gemeinde der Realisierung nähergebracht werden kann. Vorbedingung hierfür ist allerdings, dass die interessierten Vereine und Kreise sich nach durchgeführter Diskussion auf ein einziges Projekt einigen können. Dies erfordert aber auch, dass persönliche Interessen dem allgemeinen Interesse untergeordnet werden. Ist dies in unserer Zeit noch möglich? Ich hoffe es!

*Dr. M. Luther, Gemeindepräsident*

# Lutikon

Annelies Lüthy

Bei der Einmündung der Badstrasse in die Grüningerstrasse steht ein hochstämmiger, alter und knorriger Kirschbaum mit einer Sitzbank darunter. Wiesen, Felder, bei klarer Sicht die ganze Bergkette im Hintergrund, liess früher manchen Wanderer bewundernd anhalten. Heute sind die Wiesen überbaut, die Sicht ist zum Teil verdeckt, und der Kirschbaum, das Wahrzeichen der *Lutikerhöchi*, wird durch einen weiteren Bau wohl zum Tode verurteilt sein. Nun, mit einer allzu langen Lebensdauer könnte wohl ohnehin nicht mehr gerechnet werden. Zur Lutikerhöchi gehören auch die Kantonsschüler, die jeden Morgen, meist noch verschlafen, auf den Bus nach Wetzikon warten, und von hier fällt auch der Blick auf die Häusergruppe von *Untertutikon*, den völlig unverdorbenen Weiler.

Beim Namen Lutikon handelt es sich um «Lutinghofen», was bedeutet «bei den Höfen des Nachkommen eines Luto», Kurzform zu Namen mit dem altdeutschen Element «Liut» (Volk, Leute), in älterer Zeit eine ehrenvolle Bezeichnung.

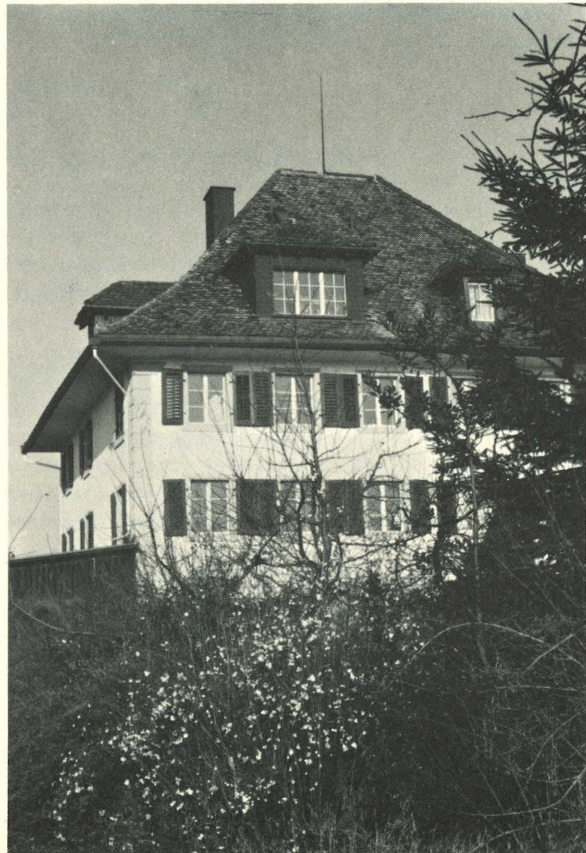
Zu *Obertutikon* gehörten früher nur das sehr schön renovierte frühere Bauernhaus (Kälin, Baujahr 1750), dessen Scheune zu einem grosszügigen Wohnteil umgebaut worden ist, und das herrschaftliche Haus (Halbheer/Wetli), das 1823 als Weinherrengut erbaut und «Neuhaus zu Lautikon» genannt wurde. Der westliche Hausteil, eine Zeitlang als Restaurant «Zum Neuhaus» geführt, kam 1883 auf die Gant und wurde von Jakob Halbheer ersteigert. Seit vier Generationen ist er in derselben Fami-

lie geblieben. Im östlichen Teil führte der Tierarzt Wetli seit Ende des letzten Jahrhunderts bis 1927 seine Praxis. Das Nebengebäude diente als Stall für Pferde und Kutsche, mit denen er zu den Bauern fuhr. Als Albert Hausheer sen. noch lebte, durften die Schulkinder, wenn sie sich zu fragen getrauten, Stoffresten aus dem Fabriklager auslesen und zur Kirschenzeit sogar selber einige Früchte vom Baum pflücken, eine Kindheitserinnerung, die haften bleibt. Ein ebenso schönes Erinnerungsbild ist der Bauer Kälin, von seinen vielen Katzen umgeben, die er streichelte und fütterte, obwohl er sich kaum mehr bücken konnte.

Von *Obertutikon*, die Lutikerstrasse hinunter, kommt man zum so oft abgebildeten, zu Recht so berühmten «Egli-Haus». Zuerst beachte man aber noch die Tafel «Spielende Kinder», denn an die zehn unternehmungslustige Kinder tummeln sich zwischen den Ställen, Häusern und Scheunen. Flachsblond und dunkel, oft mit vom Obstessen verschmierten Gesichtchen, sind sie auf Vehikeln, auf den Knien rutschend, rennend, lachend und schreiend, bei irgendwelchem Tun und Spielen anzutreffen. Es scheint auch zur Tradition zu gehören, dass sie auf dem Traktor mit zur Arbeit fahren dürfen. Heute ist es der Bauer Mario Weber, der sie mitführt, früher war es Franz Schuler, der mit Kindern oder auf jeden Fall mit seinem kleinen Hund aufs Feld zur Arbeit fuhr. Glückliche Kinder, die so frei und natürlich aufwachsen dürfen.



Das frühere Bauernhaus Kälin (1750, Oberlutikon)



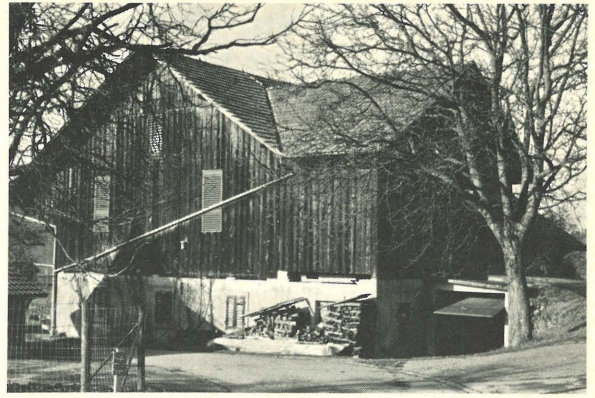
Haus Halbheer / Wetli (Oberlutikon)



Inschrift auf der Südostseite des Eglihauses

Vor dem Eglihaus bleibt wohl jeder Wanderer stehen, der zum ersten Mal in Lutikon vorbeikommt. Das symmetrische Doppelhaus hat eine breit ausladende, wuchtige Giebelfront; das reiche Riegelwerk leuchtet in kräftigem Rot, ebenso die geflammtten Fensterläden. Elegante Rankenmalereien an den Dachuntersichten, Tierköpfe mit geöffneten Mäulern und geometrische Gebilde unter den Vordächern zeugen von grosser Zimmermannskunst. Auf der Flugpfette der Südostseite ist die Bauinschrift eingekerbt: HEIZIMAZ (Wappen mit Pflugschar) ZOLLIKER DEZ XXVI TAG MEI UFGRICHT IM 1665 JAR. Die merkwürdigen Z stammen von Zimmerleuten, die mit den Buchstaben Mühe hatten. Das N wurde umgelegt, der Erbauer hiess HEINIMANN und DEZ bedeutet DEN. Im Innern des Hauses sind eine prächtige Kassettendecke und der mächtige, dunkelgrüne Kachelofen mit der Inschrift «Mathias Nehracher, Hafner in Stäfen 1776» besonders erwähnenswert. Der Heinimann Zolliker muss sehr reich gewesen sein, und es wird im Volksmund weitergegeben, dass er sein Geld als Söldnerwerber zusammengerafft habe. Wie dem auch sei, 1814 bis 1815 verloren die Zolliker ihren Besitz wegen Mithilfe bei einem furchtbaren Doppelmord, der in Georg Trottmann «Böse Geschichten aus dem Wellenberg» drastisch beschrieben wird. Nach einigen Besitzwechseln kaufte 1861 Heinrich Egli von Mettlen, Wald (ZH) Haus und Scheune, und seither ist das prachtvolle Haus im Besitze der Familie geblieben. Dem Eglihaus gegenüber steht ein einfacheres, aber ebenso stattliches Haus mit Walmdach (Höhns Erben), formschön, ganz ohne Schmuck, die Riegel im oberen Teil sind unter Verputz. Trotz des eingritzten Datums 1673 dürfte das Haus um Jahrzehnte älter sein als das Eglihaus. Es wird vermutet, dass auch dieses Haus von einem Zolliker erbaut wurde. Es bestehen aber keine Urkunden, denn die reichen Bauern führten eine eigene Buchhaltung, die dann von den Nachfahren nicht aufbewahrt worden ist. Die letzte Häusergruppe des Weilers liegt etwas weiter unten, auf der einen Seite das Haus des ehemaligen Gemeinderates Heiniger, heute von seiner Tochter mit Familie bewohnt, auf der anderen Seite das Einfamilienhaus des Sohnes, das sich gut in die Gegend einfügt, obwohl es vor nicht allzu langer Zeit gebaut worden ist.

Bei der grossen Scheune zweigt der Weg ab zum Lutikerried, das seit 1966 Naturschutzgebiet ist. Die Verordnungen werden leider, wie überall, nicht strikte eingehalten. Erfreulich aber ist, dass sich die Spaziergänger ans Pflückverbot der Blumen halten und die grosse Vielfalt der Riedpflanzen jedes Jahr wieder zum Blühen kommt.



Scheune Heiniger



Fischerhäuschen Brumann

#### Einige Pflanzen, die im Ried vorkommen

Schwertlilie, Knabenkraut, Sonnentau, Fettkraut, Lungenzian, Blutweiderich, Studentenröschen, Bachnelkwurz, Sumpfschildfarn, Sumpfdotterblume, Laichkraut, Blumenbinse, Storchschnabel, Springkraut, Johanniskraut, Wollgras, Fieberklee.

Oft schon Ende Februar treffen die ersten Kiebitze ein und künden den kommenden Frühling an. Wenn die Eier in den fast ungeschützten Nestern liegen, vertreiben sie mit lautem «Kiwit» jeden Feind und überfliegen ihn in kühnem Flug.

#### Weitere Vögel im Lutikerried

Haubentaucher, Bekassine, Teichhuhn, Fischreiher, Zwergtaucher. Im Winter: Kormorane, Gänsesäger, Tafelente, Reiherente, Krikente und seltener Rotschenkel, Braunkehlchen, Teichrohrsänger, Rohrammer.

Der kleine Rundgang von der Lutikerhöchi ins Lutikerried ist abgeschlossen. Vielleicht möchte sich der eine oder andere Hombrechtiker noch etwas besser orientieren. Als Lektüre kommen in Frage: Artikel von Walter Demuth im «Jahrbuch vom Zürichsee 1958-1959», Heinrich Bühler: «Geschichte der Kirchgemeinde Hombrechtikon», Christian Renfer: «Die Bauernhäuser des Kantons Zürich», Emil Hasler/Jakob Zollinger: «Die Zürcher Oberländer Riegelhäuser», Georg Trottmann: «Böse Geschichten aus dem Wellenberg».

# Saal und Kirchengemeindehaus unter einem Dach

Peter Cerliani, dipl. Arch. ETH/SIA und Karl Epting, Arch. HTL

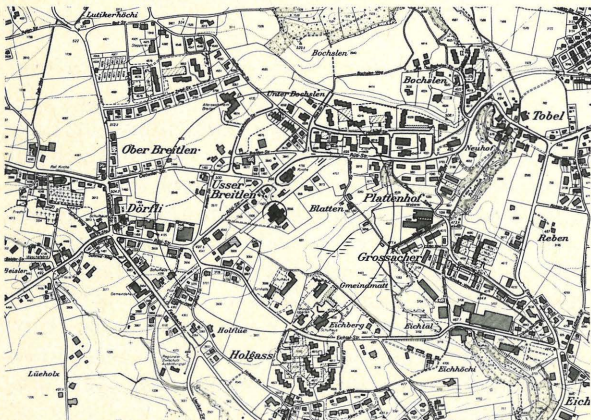


**Kubikmeterpreis**

**Fr. 4 468 000. -**

12 786 m<sup>3</sup>

**Fr. 349.45 / m<sup>3</sup>**



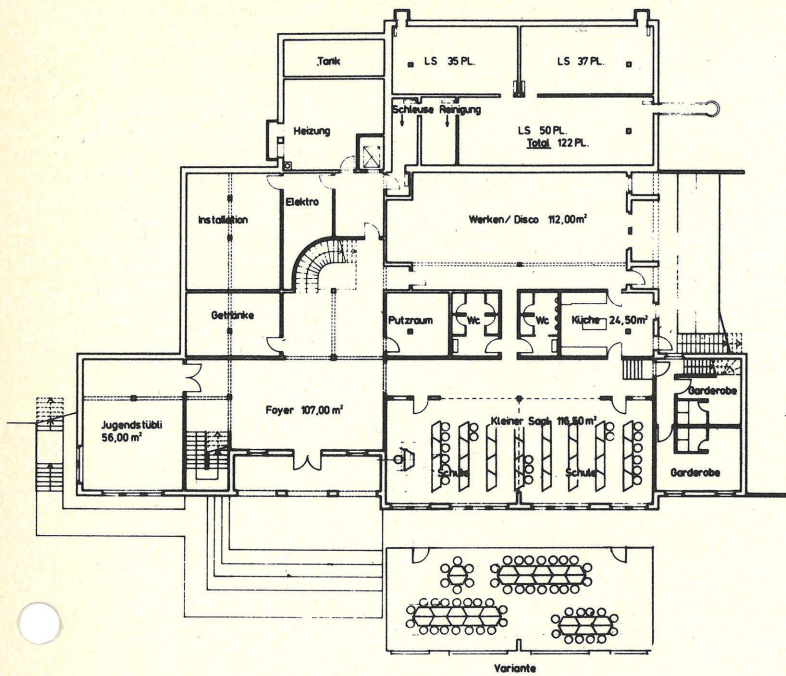
## Lage des Kulturzentrums Blatten

Das Areal liegt beim alten Bahnhöfli, also in der Mitte von den beiden bereits vorgestellten Saalprojekten «Brändlicheune» und «Krone», sowie südlich des geplanten Zentrums «Dörfli», und ca. 200 m nördlich der Schulhäuser Gmeindmatt und Eichberg.

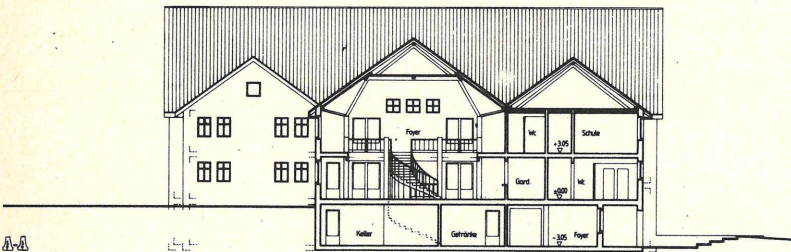
Am Standort findet man bereits eine Anzahl Parkplätze. Weitere Parkierungsmöglichkeiten sind in nächster Umgebung genügend vorhanden.

Nicht direkt an der Hauptstrasse, sondern am nördlichen Teil der künftigen Grossacherstrasse gelegen, bringt es verkehrstechnisch bestimmt die besten Resultate.

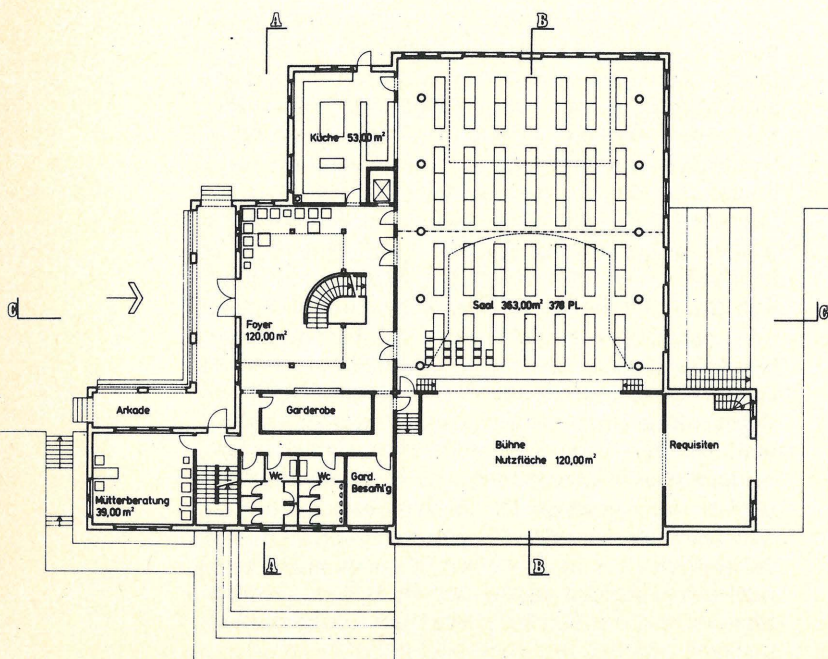
GRUNDRISS VG



SCHNITTE



GRUNDRISS BG



## Vielfältiges Raumangebot im Saaltrakt

Bevor man in den Gemeindegemeinschaftsraum eintritt, gelangt man in ein großzügiges Foyer mit Cafeteria. Hier befinden sich auch die WC-Anlagen und die Garderobe. Über eine Treppe oder einen Lift (rollstuhlfreundlich) gelangt man in den ersten Stock des nach oben offenen Foyers, wo eine Galerie für etwa 80 bis 120 Personen (Konsumationsbestuhlung) Platz bietet. Der eigentliche Saal, den man ebenerdig erreicht, fasst bei Konsumationsbestuhlung 378 Plätze, bei Konzertbestuhlung 450. Das Angebot ist damit deutlich grösser als beim Projekt «Kronen-Saal», auch die Brändlischeune wird noch etwas übertroffen.

Der Saal lässt sich mit einer mobilen Trennwand in zwei Teile gliedern, ebenso kann die geräumige Bühne (12 Meter Öffnung und 10,5 Meter Tiefe) noch abgetrennt werden. Vorgesehen ist auch die Möglichkeit, Filme zu projizieren. Dem Saal angegliedert ist eine Küche, die nach Angaben der Projektverfasser auch für Kochkurse verwendet werden kann. Ein ständiger Restaurationsbetrieb ist nicht vorgesehen, die Bewirtung soll, was bei der Brändlischeune ebenfalls bemängelt wurde, durch die Vereine in eigener Regie erfolgen können. Daneben befinden sich im Saaltrakt noch zahlreiche Nebenräume (Übungen, Requisiten, Umkleiden, Luftschutz). Im Keller schliesslich ist ein Disco-Raum vorgesehen.

Das Innere des Saalbaues wird durch die offene Dachkonstruktion geprägt. Hier sollen natürliche Materialien verwendet werden. «Bei aller Einfachheit in der Gestaltung wird vor allem im Saal und im Foyer eine festliche Atmosphäre angestrebt», schreiben die Verfasser in ihrem Projektbericht.

## Günstige Kombination Gemeinde/Kirche

Der Teil des Kirchgemeindehauses weist im Erd- und im Untergeschoss separate Eingänge auf. Es enthält zahlreiche Räumlichkeiten für die Mütterberatung, Büro und Archiv, Unterrichtsraum, einen kleinen Saal, der sich wiederum teilen lässt, sowie eine Jugendstube. Obschon die Räumlichkeiten des Saaltraktes und des Kirchgemeindehauses wechselseitig benutzt werden können, verfügt auch das letztere über eine eigene Infrastruktur (beispielsweise Küche).

Das Ziel ist, möglichst viele Räume für möglichst viele Vereine gleichzeitig zur Verfügung zu stellen. Durch das Zusammengehen der Politischen Gemeinde und der Reformierten Kirchgemeinde sind - dies haben Berechnungen ergeben - Einsparungen von über einer Million Franken möglich. Im Vergleich zur Brändlischeune und zum «Kronen»-Saal erhält man für gleich viel Geld wesentlich mehr Raum, das Ganze liegt zudem zentraler und verkehrstechnisch problemloser.

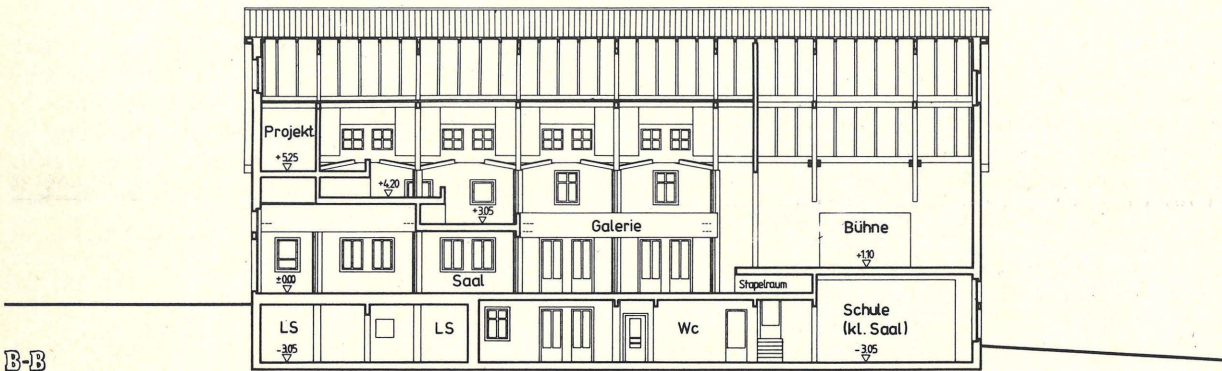
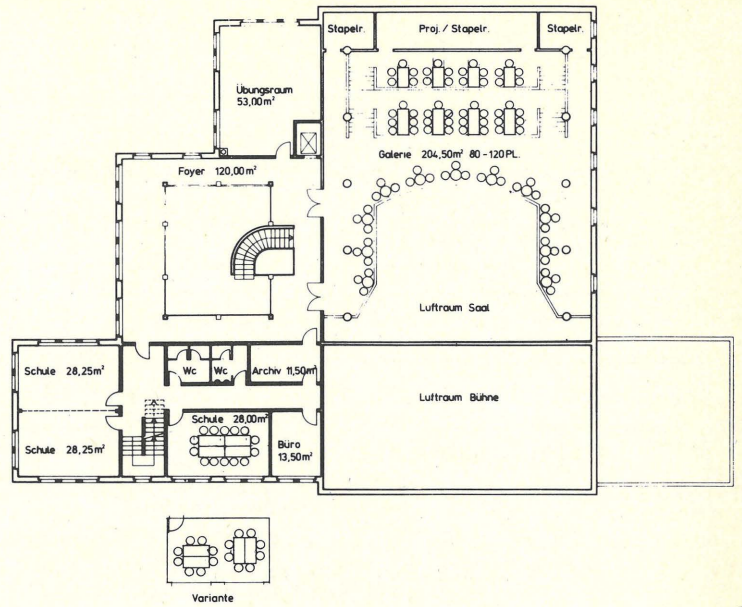
Vorgesehen sind im Projekt 25 Parkplätze. Auf dem angrenzenden Areal der kath. Kirchgemeinde wären weitere 40 Parkplätze in nächster Nähe zu günstigen Bedingungen verfügbar.

Bei Veranstaltungen mit auswärtigem Reiseverkehr könnte man aber im Umkreis von rund 300 Metern mit über 150 zusätzlichen Parkfeldern rechnen.

**Die Gesamtkosten des Kulturzentrums Blatten belaufen sich auf 5,6 Millionen Franken ohne Land** (welches schon im Besitze der Ref. Kirchgemeinde und Pol. Gemeinde ist).

Die Kosten für die Politische Gemeinde, d.h. Saalbau mit allen dazugehörigen Räumen betragen Fr. 4 200 000.— und diejenigen für die Ref. Kirchgemeinde Fr. 1 400 000.—. Es ist errechnet worden, dass durch das Zusammengehen der Politischen Gemeinde und der ref. Kirchgemeinde *Kosteneinsparungen von über 1 Million Franken* möglich sind. Im Vergleich zu den beiden Projekten Brändlicheune und Kronensaal kann gesagt werden, dass mit gleich viel Geld wesentlich mehr Raum zur Verfügung steht. Das Blattenzentrum liegt zentral und verkehrstechnisch problemlos.

GRUNDRISS OG



Die detaillierte Kostenberechnung, Oktober 1984, zum grossen Teil auf Vorofferten basierend, ergibt folgende Kosten:

Grundstück im Besitz der Bauherrschaften			
<i>Gebäude</i>			
Gebäudeteile gemäss SIA-Kubikmeter-	4 468 000.—		
berechnung			
Beleuchtungskörper	35 000.—		
Kanalisation-			
Gebäude	70 000.—	4 573 000.—	
<i>Nebenkosten</i>		258 000.—	
<i>Betriebseinrichtungen</i>			
Bühne	200 000.—		
Bestuhlung	130 000.—	330 000.—	
<i>Umgebung und Erschliessung</i>		439 000.—	
Total		<u>Fr. 5 600 000.—</u>	

**Schlussbemerkungen**

Am 30. März wurde an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung das Projekt Brändlicheune des Gemeinderates Hombrechtikon einstweilen zurückgewiesen, um zuerst Abklärungen mit anderen Saal-Varianten zu treffen. Seither hat ein Initiativkomitee eine Projektstudie für einen grösseren Anbau an die «Krone» vorgelegt. Nun folgt die nächste Studie für einen Neubau auf dem Areal Blatten, welches im Besitze der Ref. Kirchgemeinde ist. Darüber hinaus hat auch der Gemeinderat angekündigt, er werde für ein Projekt in der Blatten noch Das vorgestellte Projekt von Karl Epting (Hombrechtikon) und Peter Cerliani (Zürich) sieht einen in vier Teile gegliederten Neubau vor. Damit soll sich der Baukörper möglichst unauffällig ins Dorfbild einfügen. Rechtwinklig zum Saalbau sind drei Giebeldachbauten angeordnet. Als Materialien wollen die Urheber des Projektes bei den Fassaden natürliche Stoffe wie Tonziegel, Verputz, Holz und Kupfer verwenden. Der Gebäudekomplex soll auch in die natürliche Terrainneigung hinein gebaut werden. Man erreicht das Gebäude über einen kleinen Dorfplatz mit Bäumen und Ruhebänken.

## 13. Hombrechtiker Jugendskirennen und 4. Skimeisterschaft für alle Hombrechtiker

in der Brustenegg/Atzmännig, 3. Februar (evtl. 10. Februar 1985)

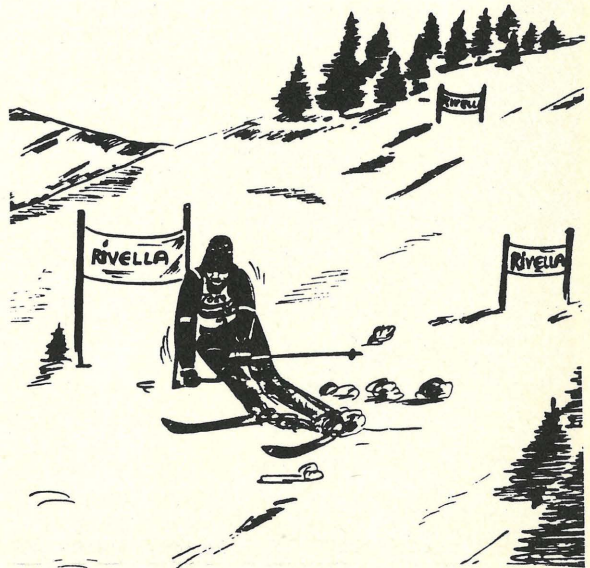
Dank der namhaften Unterstützung durch Spenden des einheimischen Gewerbes und vom Erlös der Wintersportartikel-Börse ist diese Veranstaltung wiederum finanziell gesichert.

Die Vorarbeiten des Organisationskomitees sind so weit abgeschlossen, dass, wenn Wetter und Schneebedingungen mitspielen, die Hombrechtiker Skifans ein tolles Skifest erleben können.

Was wäre ein Fest ohne Publikum. Das OK hofft, dass viele Hombrechtiker unsere Wettkämpfer am Pistenrand unterstützen.

### Rahmenprogramm

- 08.45 Abfahrt Extrabus beim Gemeindehaus
- 08.50 Abfahrt Extrabus beim Rest. Baumgarten
- 10.00 Startnummerausgabe im Zielraum für Schüler
- 11.00 Startnummerausgabe im Zielraum für Skimeisterschaft
- 11.00 Start Jugendskirennen auf Piste Toko und Rivella
- 13.05 ca. Start Skimeisterschaft auf Piste Rivella
- 16.30 Rangverkündigung Jugendskirennen im Gasthof Kreuz, Jona
- 19.30 Skichilbi der Skimeisterschaft im Saal der kath. Kirche, Hombrechtikon



Weitere Details entnehmen Sie bitte aus dem Detailprogramm.

## Vogelkunde als Hobby

Im Jahre 1985 kann der Ornithologische Verein Hombrechtikon sein 75jähriges Bestehen feiern, und wir haben aus diesem Grund einige spezielle Veranstaltungen geplant.

Die Abteilung Vogelschutz möchte Sie zu einem

### Grundkurs für Ornithologie

einladen, den wir diesmal speziell für Erwachsene durchführen. An 5 Theorieabenden und 5 Exkursionen können Sie die wichtigsten Arten unserer heimischen Vogelwelt kennenlernen.

#### Kursdaten Theorie:

Jeweils Montag, 4. Februar, 11. März, 22. April, 13. Mai, 10. Juni.  
Beginn 19.30 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden.

#### Kursdaten Exkursionen:

Diese werden am Sonntagmorgen durchgeführt.  
(Absprache jeweils am Theorieabend)

#### Kursort:

Schulhaus Eich

#### Kursleiter:

Sigi Mahn, Rütigass 6, 8714 Feldbach

#### Exkursionsleiterin:

Alice Philipp, Eichwiesstr. 270, Hombrechtikon

#### Kosten:

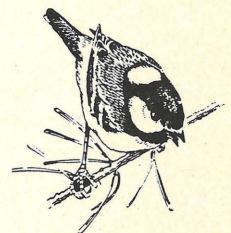
Fr. 20.— (Ehepaare Fr. 30.—)

#### Anmeldung:

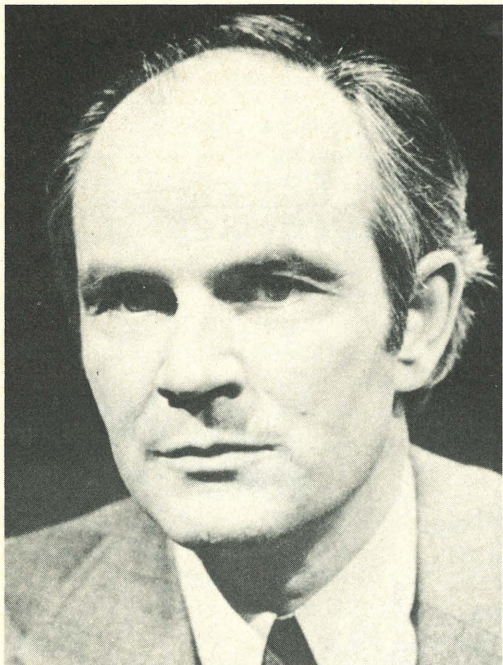
Telefonisch bis spätestens 25. Januar 1985  
an S. Mahn, Tel. 42 30 63 oder an F. Schweizer,  
Tel. 38 18 63

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme

O.V.H. - Abteilung Vogelschutz



# Lesung mit Wolfgang Stendar



Wolfgang Stendar

## Wolfgang Stendar

liest «Heinrich von Kleist»

Anekdoten  
Brief an Wilhelmine von Zenge  
Das Erdbeben in Chile  
Gebet des Zoroaster  
Brief an Wilhelmine von Zenge  
Über das Marionettentheater

Montag, 28. Januar 1985  
20.00 Uhr, Gemeindebibliothek

Eintritt gratis



## VERANSTALTUNGS-KALENDER

Montag, 28. Januar  
Gemeindebibliothek, 20.00 Uhr

Samstag, 2. Februar  
Restaurant Krone, 20.00 Uhr

Sonntag, 3. Februar  
Atzmännig-Skigebiet, ab 11.00 Uhr  
(Verschiebedatum: 10. Februar)

Mittwoch, 6. Februar  
Schulhaus Gmeindmatt  
18.00 bis 21.00 Uhr

Freitag, 8. Februar  
kath. Kirchgemeindsaal  
20.00 bis 02.00 Uhr

Samstag, 9. Februar  
Restaurant Krone, 20.00 Uhr

Freitag, 22. Februar  
Restaurant Krone, 20.00 Uhr

Sonntag, 24. Februar  
Restaurant Krone, 14.00 Uhr

### Sportferien

18. Februar bis 2. März

### Autotransport nach Männedorf/Hombrechtikon

Wer fährt regelmässig am Dienstagnachmittag nach Männedorf und zurück nach Hombrechtikon? Zwei Erstklässler suchen Mitfahrgelegenheit für ihren Therapiebesuch. Therapiedauer: 13.30 bis 14.15 Uhr. Nähere Auskunft erteilt gerne Frau V. Schädler, Telefon 42 19 69.

### Wolfgang Stendar

liest Heinrich von Kleist

Der bekannte Schauspieler liest aus der Erzählung von Robert Walser «Kleist in Thun»

### Abendunterhaltung

des Musikvereins Harmonie

### Hombrechtiker Jugendskirennen und Skimeisterschaft

### Blutspendeaktion

des Samaritervereins Hombrechtikon

### Maskenball

des St. Niklaus-Chores mit Duo «Silverstar», Guggenmusik «Hombifäger», Bar, Bierschwemme, Kafistube und Maskenprämierung

### Abendunterhaltung

des Musikvereins Harmonie

### Maskenball

des Sängervereins Hombrechtikon

### Kindermaskenball

des Sängervereins Hombrechtikon